

# EU-PROJEKT reUSE: SAMMELN, ARCHIVIEREN UND ZUGANG ELEKTRONISCHER PRINTVORLAGEN

KATJA WILHELM

## ABSTRACT

*Das EU-Projekt reUSE zielt darauf ab, in enger Kooperation mit publizistisch tätigen Institutionen Veröffentlichungen auch in elektronischer Form zu sammeln und für die Zukunft zu bewahren. Damit soll ein Beitrag zur Bewahrung des digitalen kulturellen Erbes geleistet werden. Die elektronischen Dokumente werden mit modernsten Archivierungsmethoden langfristig bewahrt, stehen jederzeit für den Besitzer/Produzenten zur Verfügung und sind für die Benutzer leichter zu finden und besser erschlossen. Für den Kooperationspartner liegt der größte Vorteil in der langfristigen Sicherheit und Verfügbarkeit der Dokumente. Für den Benutzer sind die digitalen Objekte nur einen Mausklick weit entfernt. Klar ist jedoch, dass der Zugang zum Volltext im Einzelnen nur auf der Basis von Nutzungsverträgen mit den Rechtsinhabern verwirklicht werden kann. Die Bibliothek erweitert durch dieses Serviceangebot ihre klassischen Aufgaben – Sammeln, Verwalten, Zugang ermöglichen – proaktiv auf digitale Medien.*

## DAS PROJEKT reUSE

Die Universitätsbibliothek Innsbruck hat in enger Zusammenarbeit mit der Österreichischen Nationalbibliothek, den Universitätsbibliotheken Graz und Linz und mehreren Universitäts- und Nationalbibliotheken in Deutschland, Estland und Slowenien ein Forschungsprojekt zur Archivierung elektronischer Dokumente gestartet. Das neue Service mit dem Arbeitstitel *reUSE – we care about your digital objects!* [1] zielt darauf ab, in enger Kooperation mit publizistisch tätigen Institutionen Veröffentlichungen auch in elektronischer Form zu sammeln und für die Zukunft verfügbar zu halten. Damit soll ein Beitrag zur Bewahrung des digitalen kulturellen Erbes geleistet werden.

Es gibt im Wesentlichen zwei Gründe für diese Initiative der Universitätsbibliothek Innsbruck:

Erstens werden Bibliotheken in Zukunft weniger mit Büchern als vielmehr mit Inhalten zu tun haben – und diese Inhalte liegen in erster Linie in elektronischer Form vor. Darauf gilt es, entsprechend zu reagieren und neue Serviceangebote zu schaffen.

Zweitens passen Bücher nicht mehr in eine elektronische Informationslandschaft, wie wir sie mitunter heute schon im Bereich der Wissens-Beschaffung, des Wissens-Managements, wenn man so will, vorfinden. Das Bestellen, Ausleihen, Abholen, Zurückbringen von Büchern – all das wird von Studenten, Wissenschaftlern und Lesern zunehmend als mühsam und zeitaufwändig angesehen. Aber auch für die Bibliotheken gilt es, hier die Arbeitsabläufe zu vereinfachen. Elektronische Information kann und soll auf der Stelle, jetzt und hier, auf Mausklick verfügbar sein. Dieser Herausforderung müssen sich auch und vor allem Bibliotheken stellen.

Sowenig wie eine Bibliothek heute eine Garantie abgeben kann, dass sie nicht morgen ein Raub der Flammen wird, sowenig kann eine digitale Bibliothek gewährleisten, dass ihre elektronischen Inhalte in 10 oder 20 Jahren noch existieren. Eines können wir allerdings sehr wohl versichern: Dass die Bibliothek die Verantwortung für die elektronischen Dateien in der gleichen Weise übernimmt wie jene für die ihr anvertrauten Bücher. Das bedeutet nichts anderes als diese elektronischen Dateien nicht nur für 20 oder 50 Jahre zu archivieren, sondern Anstrengungen zu unternehmen, diese ohne Ablaufdatum zu bewahren.

Die Vorteile sind vielfältig:

Die elektronischen Dokumente werden mit modernsten Archivierungsmethoden langfristig bewahrt, stehen jederzeit zur Verfügung und sind für die Benutzer leichter zu finden und besser erschlossen.

Der größte Vorteil für den Kooperationspartner liegt in der langfristigen Sicherheit und Verfügbarkeit der Dokumente. Egal ob es in 10, 20 oder 50 Jahren Dateien im PDF oder XPress Format überhaupt noch gibt, die Universitätsbibliothek Innsbruck wird jene Maßnahmen ergriffen haben, die notwendig sind, um die archivierten Inhalte mit der jeweils gängigen Software lesbar, vor allem aber: benutzbar zu machen.

## SAMMELSCHWERPUNKT

In einem ersten Schritt konzentrieren wir uns auf das Sammeln der elektronischen Druckvorlagen jener Bücher, die im Rahmen der Pflichtexemplarabgabe ohnehin in unserer Bibliothek gesammelt werden. Darüber hinaus sind wir aber auch an allen anderen elektronischen Dokumenten interessiert. Da die Universitätsbibliothek den gesetzlichen und kulturellen Auftrag zum Sammeln dieser Pflichtexemplare hat, erscheint uns eine Ausweitung auf digitale Printvorlagen als logische Konsequenz des Anspruches einer modernen Informationsgesellschaft.

## WORUM GEHT ES BEI reUSE GENAU?

Zusätzlich zur gedruckten Ausgabe eines Buches, einer Zeitschrift, einer Dissertation oder eines Jahresberichts, soll auch die elektronische Druckvorlage von der Bibliothek gesammelt, archiviert und den Benutzern der Bibliothek zugänglich gemacht und/oder archiviert werden. Jene Institutionen, die bisher schon regelmäßig ein Pflichtexemplar an die Universitätsbibliothek Innsbruck geliefert haben, würden wir als Kooperationspartner für die elektronische Ablieferung ganz besonders gerne gewinnen. Es gilt jedoch, dass es bislang noch keine Pflichtexemplarabgabe für elektronische Dateien in Österreich gibt und die Kooperation bislang ausschließlich auf freiwilliger Basis erfolgt. Egal ob Sie als Autor, als Herausgeber, als Verleger oder Drucker tätig sind, ob es sich um „offizielle Publikationen“ oder „nur“ um graue Literatur handelt, wir sind grundsätzlich an allen Dokumenten interessiert. Zwischen der Universitätsbibliothek Innsbruck und dem Kooperationspartner, also dem Verlag, dem Verein oder einer Privatperson, wird ein Kooperationsvertrag geschlossen, der die nötige rechtliche Grundlage für das elektronische Archivieren und die Zugänglichkeit des Materials darstellt. Erst nach Abschluss des Vertrags erfolgt die regelmäßige Lieferung.

## WIE IST DIE ZUGÄNGLICHKEIT ZU DEN ARCHIVierten DATEIEN GEREGLT?

Als Bibliothek haben wir großes Interesse daran, unsere Bestände – egal, ob Bücher oder elektronische Dokumente – unseren Benutzern möglichst einfach zur Verfügung zu stellen. Bei elektronischen Dokumenten liegt jedoch die Gefahr des Missbrauchs nahe, sodass wir hier auf die Interessen der Rechtsinhaber ganz besonders Rücksicht nehmen möchten. Wie die Zugänglichkeit tatsächlich im Einzelnen aussieht, wird im Kooperationsvertrag geregelt.

Grundsätzlich sind 3 Varianten möglich:

- Freier Zugriff (bei Publikationen von öffentlichen Einrichtungen, die Teil der so genannten public domain sind)
- Beschränkter Zugriff für einen exklusiven, genau definierten Benutzerkreis.
- Zugriff nur für den zuständigen Bearbeiter der Universitätsbibliothek Innsbruck und die liefernde Institution.

## WELCHE KOSTEN FALLEN FÜR DEN KOOPERATIONSPARTNER AN?

Keine. Die bei der Archivierung elektronischer Dateien entstehenden Kosten werden den Kooperationspartnern grundsätzlich nicht verrechnet – schließlich

gehört die langfristige Aufbewahrung von kulturell wertvollen Inhalten zu den Kernaufgaben einer Bibliothek. Für das Entgegennehmen der elektronischen Dateien und für die Einbringung in das Archivierungssystem behalten wir uns vor, eine Bearbeitungsgebühr einzuheben. Die Höhe dieser Gebühr richtet sich nach dem tatsächlich entstandenen Aufwand und ist daher von Fall zu Fall verschieden. In Erwägung gezogen wird ebenfalls das Einheben einer Gebühr für die Speicherung bzw. Datensicherung. Im Einzelnen wird die Gebührenfrage im Kooperationsvertrag geregelt.

## WIE SIEHT DIE ELEKTRONISCHE LIEFERUNG AUS?

Die Lieferung kann im einfachsten Fall eine CDROM sein, die uns mit dazugehörigen Angaben auf dem Postweg zugeschickt wird. Weiters kann die Ablieferung mittels FTP oder mittels automatischem Download erfolgen. Je mehr Metadaten zu den digitalen Objekten in möglichst standardisierter Form mitgeliefert werden können, desto weniger Bearbeitungsaufwand entsteht in der Bibliothek und desto geringer sind die Bearbeitungskosten. Auch hier werden die Einzelheiten im technischen Teil des Kooperationsvertrages festgelegt.

## WELCHE STANDARDS UND FORMATE WERDEN BENUTZT?

Standards spielen für die langfristige Archivierung eine unverzichtbare Rolle. Wo immer möglich sollte ihnen der Vorzug gegenüber hausgemachten Lösungen gegeben werden. Wir stützen uns auf das METS Format [2], das an der Library of Congress für Langzeitarchivierung entwickelt wurde. Grundsätzlich gibt es keine Beschränkung bei den Formaten. Allerdings kann nicht garantiert werden, dass in allen Fällen die für die Benutzung eines Formats notwendige Software auch auf den Servern der Universität Innsbruck vorhanden ist bzw. in Zukunft vorhanden sein wird. Eine Benutzung kann daher unter Umständen schwierig, bzw. auf externe Systeme angewiesen sein.

Grundsätzlich kann ein digitales Objekt alle Dateien, die für ein Buch oder eine Zeitschrift erstellt wurden, umfassen. Auch unterschiedliche Formate ein- und desselben Buches, z.B. eine XPress Datei und eine daraus erzeugte PDF-Datei können abgeliefert werden. Allerdings sollte es sich jeweils um "Letztversionen" handeln, Vorstufen und Varianten sollten vermieden werden.

## DIE DIGITALE REVOLUTION UND DAS BUCH

Bibliotheken beherbergen Bücher. Doch gibt es überhaupt noch DAS BUCH wie wir es alle kennen und täglich benutzen? Oder hat die digitale Revolution auch das Buch und seinen Status als Informationsquelle von Grund auf verändert? Selbstverständlich werden weiterhin Bücher gedruckt, vertrieben, gelesen und von Bibliotheken gesammelt. Tatsächlich aber ist die Basis eine andere: Die elektronische Datei, die vom Autor erstellt, vom Lektorat geprüft, vom Graphiker in ein Satzprogramm und von der Druckerei zu guter Letzt in Papier verwandelt wurde, ist das eigentliche Original, das alle notwendigen Informationen der Publikation enthält. Das gedruckte Buch hingegen ist nur noch die materielle Kopie dieser elektronischen Datei. Zeitungen und wissenschaftliche Journale zeigen bereits, wo die Zukunft des Buches liegt: Der Inhalt wird losgelöst von der gedruckten Ausgabeform in zusätzlichen elektronischen Publikationsformen verteilt. Zeitungen erscheinen heute als Papierausgabe, Online im Internet, als Jahrgangs DVD, als Hörbuch, als Archivausgabe und als Teil von internationalen Datenbanken – und das alles auf Grundlage des elektronischen Originals.

## ELEKTRONISCHES PUBLIZIEREN

In wenigen Jahren wird diese Entwicklung auch auf Buchverlage übergreifen. Bereits absehbar ist dies bei wissenschaftlichen Fachbüchern und Nachschlagewerken, Sachbücher und belletristische Bücher werden diesem Trend bald folgen. Hinzu kommt, dass mehr und mehr Publikationen aus Kostengründen auf die ausschließliche elektronische Erscheinungsweise umstellen werden. Daraus resultieren neue Aufgaben für Bibliotheken. Denn wollen sie auf diese Herausforderung reagieren, dann müssen sie heute bereits beginnen, sich auch für die elektronischen Originale, die den gedruckten Büchern zugrunde liegen, zu interessieren und Maßnahmen ergreifen, um sie zu sammeln und für die Nachwelt zu bewahren. So wie sich Bibliotheken heutzutage darum bemühen, die weitere Existenz ihrer Bücher und Manuskripte zu garantieren, so sollten sie auch die Verantwortung für jene digitalen Objekte übernehmen, die nunmehr – nach der digitalen Revolution – das eigentliche Medium des Wissens geworden sind.

Die drei wesentlichen Aufgaben einer Bibliothek: Sammeln – Bewahren – Zugang ermöglichen – verändern sich dabei nicht: Eine Bibliothek muss sich aktiv um ihre Sammlungen bemühen, sie muss Maßnahmen treffen, dass ihre Bestände sicher und geordnet verwaltet werden und sie wird versuchen, ihren Benutzern komfortable Zugangsmöglichkeiten zu bieten.

## 1) Sammeln

Für die Universitätsbibliothek Innsbruck bieten sich von vornherein drei große Sammelgebiete für die elektronischen Originale von Büchern und Zeitschriften an:

- Publikationen Tiroler Gemeinden, Ämter, Verlage, Vereine und Privatpersonen
- Publikationen von Angehörigen der Universitäten
- „Digital only“ Publikationen, also der Tiroler Webspace

In allen drei Bereichen werden in den kommenden Jahren konkrete Initiativen gesetzt werden, um eine möglichst gute Kooperation mit den Produzenten von Inhalten aufzubauen und damit ein systematisches Sammeln zu gewährleisten.

## 2) Bewahren

Die elektronische Archivierung, also das Bewahren, der digitalen Objekte ist eine anspruchsvolle technische Aufgabe, die nur unter Beachtung internationaler Standards im Bereich der Langzeitarchivierung sowie in enger Kooperation mit dem Zentralen Informatik Dienst der Leopold Franzens Universität Innsbruck durchgeführt werden kann.

## 3) Zugang ermöglichen

Letztendlich könnte der Benutzer der Nutznießer all dieser Bemühungen sein: Statt ein Buch zu bestellen und es auszuleihen, sind die digitalen Objekte nur einen Mausklick weit entfernt. Klar ist jedoch, dass dies im Einzelnen nur auf der Basis von Nutzungsverträgen mit den Rechteinhabern verwirklicht werden kann.

## FOKUSGRUPPEN

Zu unseren Fokusgruppen zählen nicht nur Ämter, Archive, Bibliotheken, und sämtliche Bildungseinrichtungen, sondern auch: Gemeinden, Politische Parteien und Nebenorganisationen, Kirchliche Einrichtungen, Kammern, die Sektion Kunst & Kultur, Vereine, Soziale Einrichtungen, Tourismus, Medien, Verlage, und die Privatwirtschaft.

Eine weitere Möglichkeit, die im Zuge von reUSE angedacht werden könnte, ist die digitale Archivierung von Dubletten im Magazin der Universitätsbibliothek. Diese könnten günstig digitalisiert und die elektronischen Versionen archiviert werden. Die Dubletten können entsorgt werden, was eine enorme Platz- und Geldersparnis für die Bibliothek zur Folge hätte.

## UMSETZUNG & STATUS QUO

Im Rahmen des von der EU Kommission geförderten Projekts reUSE wird die UB Innsbruck erstmals konkrete Schritte setzen, um das Sammeln, Bewahren und Verfügbarmachen elektronischer Dokumente zu ermöglichen. Zahlreiche Tiroler Verlage, Ämter, Gemeinden, Vereine und Privatpersonen sind in den vergangenen Monaten kontaktiert worden und die Möglichkeiten der Kooperation geprüft und in den überwiegenden Fällen mit großem Echo und großer Begeisterung aufgenommen worden. Wir können nach einem Jahr reUSE mit Fug und Recht behaupten, mit der richtigen Idee zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu agieren. Langzeitarchivierung scheint ein mehr als nur aktuelles Problem der Publikations- und Informationsgesellschaft zu sein, für welches reUSE nicht nur Lösungen anbieten kann, sondern in vielen Fällen bereits mit der Umsetzung begonnen hat.

Wie auch immer die Zukunft des Publizierens und somit auch die Zukunft der Bibliotheken aussehen mag: sie wird in jedem Fall dem digitalen Zeitalter Rechnung tragen müssen. Der Abteilung für Digitalisierung und elektronische Archivierung der Universitätsbibliothek Innsbruck ist es jedenfalls bereits jetzt schon gelungen, mit dem Projekt reUSE gelungen, einen ersten wichtigen Schritt in diese Richtung zu gehen.

## ANMERKUNGEN

1 <http://www.uibk.ac.at/reuse/>

2 <http://www.loc.gov/standards/mets/>

## ADRESSE DER AUTORIN:

Mag. Dr. Katja Wilhelm

Universitätsbibliothek Innsbruck

Abteilung für Digitalisierung und elektronische Archivierung

A-6020 Innsbruck, Innrain 52A

E-Mail: [katja.wilhelm@uibk.ac.at](mailto:katja.wilhelm@uibk.ac.at)

Web: <http://www.uibk.ac.at/ub/dea/>